

Nr. 63 · 04/2025

INFO .*ANIMATION.*

DOJ . AFAJ . ASAG

**Jugendkulturarbeit
und Offene Kinder-
und Jugendarbeit**

**Travail dans le
domaine de la
culture jeunes
et animation
socioculturelle
enfance et jeunesse**

**Animazione
culturale con
le e i giovani
e animazione
socioculturale
infanzia e gioventù**

. .D.O.J. Dachverband Offene Kinder-
und Jugendarbeit Schweiz
.A.F.A.J. Association faitière suisse
pour l'animation socioculturelle
enfance et jeunesse
.A.S.A.G. Associazione mantello svizzera
animazione socioculturale
infanzia e gioventù

Inhalt

4-5	Jugendkulturarbeit: Definition und Spannungsfelder <i>Mirjam Keller</i>
8-9	Diversität in der Jugend- kultur fördern <i>Joëlle Dinichert, Francisco Droguett, Petra Fässler, Siro Schnell</i>
11	Chancengerechtigkeit in der Jugendkulturarbeit <i>Sandra Scheuber</i>
13	Kurzfassung «Kultur als etwas positives erleben» <i>Interview mit Nicolò Giansante</i>
17	Aus der Praxis für die Praxis <i>Andreas Hofmann, Luca Riva, Fatoumata Sanneh, Stefan Zaugg</i>
23	Kurzfassung «Jeder Schritt hat uns wachsen lassen» <i>Chris Gebhard, Rayan Kalai, Chris Matadi, Melina Wild</i>
24-27	Infos vom DOJ



Liebe Leser*innen

Eine gehaltvolle Portion fachliches Wissen zu Jugendkulturarbeit erwartet Sie mit dieser Ausgabe von InfoAnimation und dem neuen Grundlagenpapier «Jugendkulturarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit» in der Beilage. Wir freuen uns, damit für diesen Teilbereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz erstmals fachliche Grundlagen zur Verfügung zu stellen.

Die Fachpublikation bietet eine professionelle Basis für die Praxis und eine Legitimation für jugendkulturelle Angebote. Das vorliegende Heft ergänzt dieses Fachwissen mit vielen Praxiseinblicken. Diese fachlichen Grundlagen sind dank der engagierten Arbeit der Mitglieder der Fachgruppe Jugendkultur entstanden. Ihnen gilt grosser Dank!

Rückmeldungen zur Publikation und zu diesem Heft sind uns wichtig. Schreiben Sie uns an infoanimation@doj.ch. Danke.

Ich wünsche eine anregende Lektüre.

Marcus Casutt, Geschäftsleiter DOJ



Cher·ère·s lecteur·trice·s,

Ce numéro d'InfoAnimation et les bases de réflexion « Travail dans le domaine de la culture jeunes dans l'animation socioculturelle enfance et jeunesse » annexées contiennent une bonne dose de savoir spécialisé sur le travail dans le domaine de la culture jeunes. Nous sommes ravi·e·s de mettre à disposition pour la première fois des fondements théoriques pour ce domaine de l'animation socioculturelle enfance et jeunesse en Suisse.

La publication spécialisée fournit une base professionnelle pour la pratique et permet de légitimer les offres dans le domaine de la culture jeunes ; ce numéro d'InfoAnimation vient compléter ce savoir avec des informations du terrain. Ces bases ont été créées grâce au travail engagé du groupe de travail Culture jeunes, que nous remercions !

Vos retours concernant la publication et ce numéro sont importants pour nous. Écrivez-nous à infoanimation@doj.ch. Merci et bonne lecture !



Marcus Casutt, directeur de l'AFAJ

Cara lettrice, caro lettore,

in questa edizione di InfoAnimation e nelle annesse basi di riflessione « Animazione culturale con le e i giovani nell'animazione socioculturale infanzia e gioventù », troverete una moltitudine di conoscenze specialistiche sull'animazione culturale con le e i giovani. Siamo lieti di poter mettere a disposizione, per la prima volta in Svizzera, una base professionale per questo sottosettore dell'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù.

La pubblicazione specialistica fornisce spunti di riflessione per la pratica e una legittimazione per le offerte dell'animazione culturale con le e i giovani. Questo numero arricchisce le conoscenze teoriche con molti esempi tratti dalla pratica. Queste basi professionali sono nate grazie all'impegno del gruppo di lavoro Cultura giovanile. Un sentito grazie a loro!

Ci interessa conoscere la vostra opinione su questa pubblicazione e su questo numero. Scriveteci a infoanimation@doj.ch. Grazie e buona lettura!



Marcus Casutt, amministratore delegato ASAG

Contenu

6	Résumé Définition et défis <i>Mirjam Keller</i>
7	Résumé Favoriser la diversité <i>Joëlle Dinichert, Francisco Droguett, Petra Fässler, Siro Schnell</i>
12	Résumé Favoriser l'égalité des chances <i>Sandra Scheuber</i>
16	Résumé « Vivre la culture positivement » <i>Interview avec Nicolò Giansante</i>
18	Du terrain pour le terrain <i>Andreas Hofmann, Luca Riva, Fatoumata Sanneh, Stefan Zaugg</i>
20-21	« Chaque étape nous a fait grandir » <i>Chris Gebhard, Rayan Kalai, Chris Matadi, Melina Wild</i>
24-27	Infos de l'AFAJ

Contenuti

6	Sintesi Definizione e sfide <i>Mirjam Keller</i>
10	Sintesi Favorire la diversità <i>Joëlle Dinichert, Francisco Droguett, Petra Fässler, Siro Schnell</i>
12	Sintesi Promuovere le pari opportunità <i>Sandra Scheuber</i>
14-15	« Vivere la cultura positivamente » <i>Intervista a Nicolò Giansante</i>
19	Dalla pratica per la pratica <i>Andreas Hofmann, Luca Riva, Fatoumata Sanneh, Stefan Zaugg</i>
22	« Sintesi Ogni passo ci ha fatto crescere » <i>Chris Gebhard, Rayan Kalai, Chris Matadi, Melina Wild</i>
24-27	Informazioni dell'ASAG

Mirjam Keller, Jugendarbeiterin, Jugendwerk Olten – Garage8 (VJF), Fachgruppe Jugendkultur

Jugendkulturarbeit: Definition und Spannungsfelder

Dieser Artikel beleuchtet, dass und inwiefern sich die Jugendkulturarbeit in einem Spannungsfeld zwischen kreativer Entfaltung, finanziellen Herausforderungen und bürokratischen Hürden bewegt. Er liefert eine Begriffsklärung und Einordnung als Basis des fachlichen Verständnisses von Jugendkulturarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA).

Bereits bei der Gründung der Fachgruppe Jugendkultur des DOJ und des Verbands Schweizer Musikclubs und Festivals PETZI im Jahr 2022 erwies es sich als Herausforderung, den Begriff «Jugendkultur» zu definieren. Einerseits existiert kaum Fachliteratur dazu, andererseits herrscht selbst unter Fachpersonen keinesfalls Einigkeit diesbezüglich.

Die Auseinandersetzung mit der Frage der Begriffsklärung, auch im Rahmen der Erarbeitung des neu veröffentlichten Grundlagenpapiers «Jugendkulturarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit», stiess in der Fachgruppe eine Diskussion an und führte zum hier dargelegten, differenzierten Verständnis.

Begriffsfrage

Die Erfahrung zeigt, dass Fachpersonen in Einrichtungen der OKJA, die sich mit einem breiten Angebot vor allem an die Altersgruppe der 12- bis 16-Jährigen richten, unter «Jugendkultur» primär jugendliche Subkulturen verstehen. Weitverbreitete jugendkulturelle Angebote solcher Stellen sind zum Beispiel Graffiti-Workshops oder Tanzangebote.

Hingegen umfasst die Zielgruppe der Einrichtungen, die spezifisch Jugendkulturarbeit leisten, beispielsweise Jugendkulturhäuser, die 16- bis 25-Jährigen. Der Fokus der Arbeit dieser Einrichtungen liegt auf der kulturellen Bildung und dem musisch-kreativen Schaffen der Zielgruppen, begleitet und unterstützt durch Fachpersonen. Für mehr Trennschärfe wird im Grundlagenpapier und fortan im Fachdiskurs der Begriff «Jugendkulturarbeit» anstelle von «Jugendkultur» verwendet.

Anforderungen und Herausforderungen

Durch das Alter der Zielgruppe und den Charakter der Angebote bedingt, ergeben sich für die Jugendkulturarbeit spezifische Anforderungen, die sich häufig mit jenen kommerzieller Kulturarbeit decken: unter anderem der Einsatz von Sicherheitsdiensten, der Jugendschutz beim Alkoholverkauf und das Sicherstellen von Awareness. Zugleich werden jedoch auch sozialarbeiterische Ziele verfolgt, und es gilt die Prinzipien der OKJA (DOJ, 2018, S. 5-6) anzuwenden.

Die verschiedenen Anforderungen stehen immer wieder im Widerspruch zueinander: So stimmt beispielsweise die Präventionsarbeit im Bereich Alkoholkonsum nicht damit überein, dass Einnahmen durch den Verkauf von alkoholischen Getränken meist Teil der Eigenfinanzierung eines Jugendkulturhauses sind.

Auch im Bereich Buchen von Künstler*innen ergeben sich Konflikte: Der Kulturbereich steht insgesamt in einem Spannungsfeld zwischen eingeschränkten finanziellen Mitteln, ausreichend hohen Gagen und Löhnen und niedrigen Eintrittspreisen. Jugendkulturelle Einrichtungen sind diesem Spannungsfeld jedoch besonders ausgesetzt, da sie eine Zielgruppe bedienen, die noch weniger Kaufkraft besitzt.

Rahmenbedingungen

Eine Spannung zeigt sich auch bei den Rahmenbedingungen, welche für Jugendkulturrhäuser häufig gleichermaßen gelten wie für kommerzielle Kulturbetriebe. Das führt mitunter zu einem hohen administrativen Aufwand und fordert viel zusätzliches Wissen.

Dies durfte die Autorin kürzlich in aller Deutlichkeit erleben, als die Betriebsbewilligung der Einrichtung, bei der sie angestellt ist, nach ihrem Erwerb eines gastgewerblichen Fähigkeitsausweises (Wirtepatent) auf sie überschrieben wurde. Nachdem innert kurzer Zeit bereits die Lebensmittelkontrolle das Jugendkulturhaus besuchte, flatterten auch bald schon Briefe des Amtes für Umwelt und der Kontrollstelle für den Landesgesamtarbeitsvertrag (L-GAV) des Gastgewerbes ins Haus. Das erste Amt fragte nach einer Liste aller geplanten Veranstaltungen mit akustisch verstärktem Schall im kommenden Jahr, was rein aus planerischen Gründen unmöglich zu liefern ist. Der zweite Brief teilte mit, dass die freiwilligen Helfenden an der Bar dem L-GAV unterstellt seien und somit den Mindestlohn erhalten müssten.

Trotz dieser Herausforderungen freut sich die Autorin aber über solche neuen Aufgaben. «In der Komplexität liegt mitunter auch der Reiz dieses Arbeitsfeldes», denkt sie, «und dieser Job ist auch dadurch unglaublich spannend».



Fachgruppe Jugendkultur: doi.ch/fachgruppen



Das nächste Treffen der Fachgruppe Jugendkultur findet am 23. Oktober 2025 statt. Fachpersonen aus dem Bereich Jugendkulturarbeit sind willkommen. Details und Anmeldung: doi.ch/veranstaltungen



Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) (2025): *Grundlagenpapier Jugendkulturarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. Bern. doi.ch/publikationen

Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) (2018): *Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger*innen und Fachpersonen*. Bern. doi.ch/publikationen

Schmucki, Kasimir und Skorski, Claudius (2021): *Partizipation in Jugendkulturzentren* (Bachelorarbeit, Soziale Arbeit). Luzern: Hochschule Luzern Soziale Arbeit. files.www.soziothek.ch/source/2021_ba_Schmucki_Skorski_zenodo4605502.pdf



Informations- und Kompetenzzentrum Archiv der Jugendkulturen: jugendkulturen.de

«In der Komplexität
liegt mitunter auch
der Reiz dieses
Arbeitsfeldes.»



Mirjam Keller, travailleuse sociale, Jugendwerk Olten – Garage8 (VJF), groupe de travail Culture jeunes

Résumé

Définition et défis

Dès la création du groupe de travail Culture jeunes en 2022, définir la notion de « culture jeunes » s'est avéré être un défi, car il n'existe guère de littérature spécialisée à ce sujet et les professionnel-le-s sont loin d'être unanimes. L'élaboration des bases de réflexion « Travail dans le domaine de la culture jeunes au sein de l'animation socioculturelle enfance et jeunesse » a relancé la discussion autour de la définition et a abouti à la conception exposée ci-après.

Par « culture jeunes » les professionnel-le-s entendent les sous-cultures de la jeunesse. Les ateliers de graffiti et de danse sont deux exemples d'offres dans le domaine de la culture jeunes fréquemment proposées par les centres d'animation socioculturelle enfance et jeunesse qui, avec une large palette d'activités, s'adressent principalement à la tranche d'âge des 12 à 16 ans.

Les structures spécifiquement dédiées à la culture jeunes, appelées « centres dans le domaine de la culture jeunes », s'adressent aux jeunes de 16 à 25 ans. Le travail de ces établissements se centre sur l'éducation culturelle et la création artistique des groupes cibles accompagnés par des professionnel-le-s ; il est désigné par la notion de « travail dans le domaine de la culture jeunes ». Il est réalisé dans un champ complexe soumis à des tensions, entre défis financiers, obstacles bureaucratiques et épanouissement créatif.



Groupe de travail Culture jeunes :
doj.ch/groupe-de-travail



Association faîtière suisse pour l'animation socioculturelle enfance et jeunesse (AFAJ) (2025) : *Bases de réflexion. Travail dans le domaine de la culture jeunes au sein de l'animation socioculturelle enfance et jeunesse*. Berne.
doj.ch/publications

Mirjam Keller, operatrice sociale, Jugendwerk Olten – Garage8 (VJF), gruppo di lavoro Cultura giovanile

Sintesi

Definizione e sfide

Fin dalla creazione del gruppo di lavoro Cultura giovanile nel 2022, la definizione del concetto di « cultura giovanile » si è rivelata una sfida, data la scarsità di letteratura specializzata sull'argomento e l'assenza di un consenso tra le figure professionali. L'elaborazione delle basi di riflessione « Animazione culturale con le e i giovani nell'animazione socioculturale infanzia e gioventù » ha riaperto il dibattito sulla sua definizione e ha portato alle riflessioni qui riportate.

Per « cultura giovanile », le professioniste e i professionisti intendono le sottoculture dei e delle giovani. Laboratori di graffiti o danza sono due esempi di offerte culturali spesso proposte dai centri d'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù rivolti in particolare a ragazze e ragazzi tra i 12 e i 16 anni, con un'ampia gamma di attività.

Le strutture dedicate in modo specifico alla cultura giovanile, come i « centri culturali per giovani », si rivolgono alle e ai giovani tra i 16 e i 25 anni. Questi centri pongono l'accento sull'educazione culturale e sulla creazione artistica dei gruppi target, accompagnate da professioniste e professionisti del settore. Queste attività rientrano nell'« animazione culturale con le e i giovani », che si sviluppa in un contesto complesso, tra difficoltà finanziarie, ostacoli burocratici e slanci creativi.



Gruppo di lavoro Cultura giovanile:
doj.ch/gruppo-di-lavoro



Associazione mantello svizzera animazione socioculturale infanzia e gioventù (ASAG) (2025): *Basi di riflessione. Animazione culturale con le e i giovani nell'animazione socioculturale infanzia e gioventù*. Berna.
doj.ch/publicazioni

Joëlle Dinichert, animatrice socioculturelle, collaboratrice de l'AFAJ

Résumé

Favoriser la diversité

Trois acteur·trice·s s'expriment sur trois aspects de la diversité à promouvoir à travers les offres dans le domaine de la culture jeunes.

Le travail dans le domaine de la culture jeunes a le potentiel de créer des espaces où tou·te·s peuvent s'identifier, s'impliquer et se sentir bien, indépendamment de leur genre, de leurs capacités ou de leurs origines.

Diversité de genre

Petra Fässler, gestion régionale Suisse orientale et centrale, Helvetiarockt

Un concept de sensibilisation visant à prévenir les comportements discriminatoires ou violents est essentiel. Une communication adéquate, des accès sans obstacles et un langage visuel inclusif aident à briser les stéréotypes et à promouvoir la diversité des genres dans les lieux proposant des offres de culture jeunes. L'association Helvetiarockt s'engage pour l'égalité de tous les genres dans les musiques actuelles. Dans le projet Diversity Roadmap, nous travaillons sur le thème de la violence sexualisée dans les clubs et les festivals. Un rapport avec des recommandations est à disposition.

Inclusion

Francisco Droguett, codirection, Gaskessel Berne

Notre centre dans le domaine de la culture jeunes s'efforce de permettre la participation de tou·te·s en se basant sur les cinq champs d'activité du service « Culture Inclusive » : offre culturelle, accès facilité aux locaux, accès aux contenus, offres de travail et communication inclusive. Chaque année, nous définissons des objectifs afin de supprimer des obstacles au niveau de la construction, des contenus et de la communication, qui désavantagent réellement les personnes avec handicap – afin qu'au final les obstacles dans les têtes tombent eux aussi.

Diversité culturelle

Siro Schnell, groupe de travail de l'AFAJ ASC critique face au racisme, assistant scientifique, ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Sozialmanagement

La Suisse est profondément marquée par des structures racistes et coloniales. Cela se manifeste non seulement par des discriminations évidentes, mais aussi par des formes plus subtiles d'altérisation et de hiérarchisation culturelle ainsi que par des récits hégémoniques. Le travail dans le domaine de la culture jeunes permet d'offrir des espaces où les groupes cibles peuvent réfléchir à leur position sociale, la façonner et faire valoir leurs perspectives. Pour cela, il est indispensable que les professionnel·le·s réfléchissent à leur propre position dans la société. Il s'agit avant tout de favoriser l'*empowerment* des jeunes, de leur conférer un pouvoir de décision, de rendre visibles les perspectives des personnes défavorisées et de promouvoir ainsi, par le biais de l'art et de la culture, la solidarité.



cultureinclusive.ch/fr

Groupe de travail ASC critique face au racisme :
doj.ch/groupe-de-travail

helvetiarockt.ch/fr



Rapport sur la violence sexualisée dans les clubs et les festivals : diversityroadmap.org/fr > [Violence sexualisée](#)

Joëlle Dinichert, Soziokulturelle Animatorin, Mitarbeiterin des DOJ

Diversität in der Jugendkultur fördern

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und besonders die Jugendkulturarbeit leisten Pionierarbeit in der Förderung von Diversität als einem Mehrwert für die Gesellschaft. Drei Akteur*innen berichten zu drei Aspekten von Vielfalt.

Die Themen Gendervielfalt, Inklusion von Menschen mit Behinderung und Zugang für Personen unterschiedlicher Herkunft wurden vor zehn Jahren noch einzeln oder gar nicht adressiert. Heute verfügt die OKJA mit der gängig gewordenen Formulierung «Förderung der Diversität» über ein Arbeitsprinzip (DOJ, 2018, S. 6), der die spezifischen Bedürfnisse unterschiedlicher junger Menschen mit einbezieht und somit ihre einzigartigen Kompetenzen als Mehrwert einsetzt. Gerade die Jugendkulturarbeit verfügt mit ihrer Experimentierfreudigkeit und ihren kulturellen Angeboten über grosses Potenzial Räume zu schaffen, in denen sich alle unabhängig von Geschlecht, individuellen Fähigkeiten oder Herkunft identifizieren, einbringen und wohlfühlen können.

Gendervielfalt

Petra Fässler, Regiomanagement Zentral-/Ostschweiz, Helvetiarockt

Ein Awarenesskonzept zur Sensibilisierung für und Prävention von diskriminierendem oder gewaltvollem Verhalten ist essenziell für ein respektvolles Miteinander in der Jugendkulturarbeit. Sensible Kommunikation, barrierefreie Zugänge und eine inklusive Bildsprache helfen stereotype Rollenbilder aufzubrechen und die Gendervielfalt in den verschiedenen Bereichen einer jugendkulturellen Einrichtung zu fördern – vor, auf, neben und hinter der Bühne.

Der Verein Helvetiarockt setzt sich für die Gleichstellung aller Geschlechter in der aktuellen Musik ein. Zurzeit arbeiten wir im Rahmen des Projekts Diversity Roadmap zum Schwerpunkt sexualisierte Gewalt in Clubs und an

Festivals. Der Bericht dazu fasst Zahlen, Befragungsergebnisse und Handlungsempfehlungen zusammen. Zudem bietet Helvetiarockt niederschwellige Schulungen zum Thema sexualisierte Gewalt in Clubs und an Festivals sowie Austauschformate für Akteur*innen der Branche in der ganzen Schweiz an.

Inklusion

Francisco Droguett, Co-Leitung, Gaskessel Bern

Das Jugend- und Kulturzentrum Gaskessel in Bern ist darum bemüht, Teilhabe für alle interessierten Menschen zu ermöglichen. Wir orientieren uns dabei an den fünf Handlungsfelder des Netzwerks «Kultur inklusiv»: kulturelles Angebot, inhaltlicher Zugang, baulicher Zugang, Arbeitsangebote und barrierefreie Kommunikation. Wir setzen dabei jährlich Schwerpunkte, um bauliche, inhaltliche und kommunikative Hürden, welche Menschen mit Handicap erst wirklich behindern, abzubauen – damit am Ende auch die Hürden in den Köpfen fallen.

Das Erreichen von spezifischen Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen als Gäste sowie das Setzen von Programmakzenten mit künstlerischer Thematisierung von Diversität und Inklusion stellen bisher eine Herausforderung dar. Verhältnismässig einfach lassen sich hingegen bauliche Massnahmen umsetzen, und der Ausbau von Arbeitsangeboten – von Wochenplätzen für Schüler*innen der Sprachheilschule Wabern bis zu Festanstellungen – erweist sich als besonders nachhaltig und wirkungsvoll. Besonders erfolgreich ist die Zusammenarbeit mit Betroffenen, um spezifische Bedürfnisse direkt zu adressieren.

«Die Reflexion der eigenen Position ist für Fachpersonen unerlässlich.»

Kulturelle Vielfalt

Siro Schnelli, Fachgruppe Rassismuskritische OKJA des DOJ, Wissenschaftlicher Assistent, ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Sozialmanagement

Die Schweiz ist tief von rassistischen und kolonialen Strukturen geprägt, obwohl das Land in der Vergangenheit über keine formalen Kolonien verfügte. Dies zeigt sich nicht nur in offensichtlichen Diskriminierungen gegenüber People of Color, sondern auch in subtileren Formen der Andersmachung, der kulturellen Hierarchisierung und in diversen hegemonialen Erzählungen. Rassismus ist also weit mehr als die direkte Abwertung durch rassistische Beleidigungen. Rassismen «machen» Menschen zu anderen, sie schreiben ihnen vermeintlich «fremde» Kulturen zu oder lassen ihre Perspektiven unsichtbar werden.

Die Jugendkulturarbeit kann jungen Menschen Räume eröffnen, in denen sie ihre gesellschaftliche Position reflektieren und mitgestalten sowie ihre Perspektiven einbringen können. Dafür ist die Reflexion der eigenen gesellschaftlichen Position für Fachpersonen unerlässlich. Rassismuskritische OKJA soll jedoch vor allem als eine Form der Ermächtigung der jungen Menschen verstanden werden. Sie kann den Zielgruppen Entscheidungsmacht überreichen, die Perspektiven gesellschaftlich Benachteiligter sichtbar machen und somit durch Kunst und Kultur Solidarität ermöglichen und gesellschaftliche Werte neu verhandeln.



helvetiarockt.ch

gaskessel.ch

kulturinklusiv.ch

Fachgruppe Rassismuskritische OKJA:
doj.ch/fachgruppen

Fachgruppe Queer:
doj.ch/fachgruppen

Fachgruppe Gendersensible OKJA:
doj.ch/fachgruppen



Bericht Sexualisierte Gewalt in Clubs und Festivals:
diversityroadmap.org > [Sexualisierte Gewalt](#)

Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) (2024): *Grundlagenpapier Queere Vielfalt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. Bern.
doj.ch/publikationen

Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) (2018): *Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger*innen und Fachpersonen*. Bern.
doj.ch/publikationen

Schnelli, Siro (2023): *Rassismen und Differenzierung in der Sozialen Arbeit: Möglichkeiten der Postkolonialen Theorie für eine rassismuskritische Disziplin und Profession* (Bachelorarbeit, Soziale Arbeit). Zürich: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
digitalcollection.zhaw.ch/handle/11475/29097

Joëlle Dinichert, animatrice socioculturale, collaboratrice dell'ASAG

Sintesi

Favorire la diversità

Tre attrici e attori si esprimono su altrettanti aspetti della diversità da promuovere attraverso le offerte dell'animazione culturale con le e i giovani.

Tali offerte possono creare spazi in cui tutte e tutti hanno l'opportunità di identificarsi, partecipare e sentirsi a proprio agio, indipendentemente dal genere, dalle capacità o dalle origini.

Diversità di genere

Petra Fässler, gestione regionale Svizzera orientale e centrale, Helvetiarockt

Una strategia di sensibilizzazione volta a prevenire comportamenti discriminatori o violenti è essenziale. Una comunicazione adeguata, accessi senza barriere e un linguaggio visivo inclusivo aiutano a rompere gli stereotipi e a promuovere la diversità di genere nei luoghi che propongono offerte dell'animazione culturale con le e i giovani. L'associazione Helvetiarockt si impegna per la parità di tutti i generi nella musica attuale. Il progetto Diversity Roadmap mette l'accento sul tema della violenza sessualizzata nei club e nei festival. È disponibile un rapporto contenente raccomandazioni in tal senso.

Inclusione

Francisco Droguett, co-responsabile, Gaskessel Berna

Il nostro centro culturale per giovani si impegna a rendere possibile la partecipazione di tutte e tutti, basandosi sui cinque campi di azione del servizio «Cultura inclusiva»: offerta culturale, accesso ai contenuti, accessibilità architettonica, offerte di lavoro e comunicazione. Ogni anno definiamo obiettivi per eliminare gli ostacoli a livello strutturale, dei contenuti e della comunicazione, che limitano la partecipazione delle persone con disabilità, affinché, alla fine, cadano anche le barriere mentali.

Diversità culturale

Siro Schnelli, gruppo di lavoro dell'ASAG Animazione socio-culturale attenta al razzismo, collaboratore scientifico, ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Sozialmanagement

La Svizzera è profondamente segnata da strutture razziste e coloniali. Questo si manifesta non solo attraverso discriminazioni evidenti, ma anche mediante forme più sottili di alterizzazione e gerarchizzazione culturale, così come attraverso narrazioni egemoniche. L'animazione culturale con le e i giovani offre spazi in cui i gruppi target possono riflettere sulla propria posizione sociale, plasmarla e far valere i propri punti di vista. Per questo, è essenziale che le figure professionali riflettano sulla propria posizione nella società. Si tratta, soprattutto, di promuovere l'empowerment delle e dei giovani, dare loro potere decisionale, rendere visibili le prospettive delle persone svantaggiate e promuovere così, attraverso l'arte e la cultura, la solidarietà.



helvetiarockt.ch/it

cultureinclusive.ch/it

Gruppo di lavoro Animazione socioculturale attenta al razzismo:
doj.ch/gruppo-di-lavoro



diversityroadmap.org/it > [Violenza di genere](#)

Sandra Scheuber, Soziokulturelle Animatorin, Jugendkulturzentrums industrie45 in Zug,
Fachgruppe Jugendkultur

Chancengerechtigkeit in der Jugendkulturarbeit

Dieser Artikel zeigt Empfehlungen für eine lebensweltorientierte, partizipative und «empowernde» Jugendkulturarbeit auf, die ihr Potenzial auch für benachteiligte Zielgruppen entfaltet und dadurch soziale Ungleichheit verringert.

Da sozioökonomisch benachteiligte und bildungsferne Jugendliche von der Jugendkulturarbeit seltener erreicht werden, läuft diese Gefahr, durch ihr Wirken soziale Benachteiligungen zu verstärken (Düx & Rauschenbach, 2016, S. 280). Wie können dies Fachpersonen in der Jugend(kultur-)arbeit ändern?

Vernetzung im Sozialraum

Die Vernetzung mit Institutionen, die bereits Teil der Lebenswelt der zu erreichenden Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen sind, ist elementar. Der Austausch mit Schlüsselpersonen von Schulen, regionalen Fachstellen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und weiteren Einrichtungen ermöglicht eine Ersteinschätzung der Bedürfnisse, Interessen und Zugangsbarrieren. Durch Schlüsselpersonen kann der direkte Kontakt zur Zielgruppe hergestellt werden, die mithilfe einer aktivierenden Befragung das Angebot und die Fachperson kennenlernen und mittels Beziehungsarbeit Vertrauen aufbauen kann.

Partizipation und Empowerment

Die Partizipation der Zielgruppe ist unverzichtbar. Nicht nur, um bei den Mitwirkenden Prozesse von Selbstwirksamkeit, Ermächtigung und Kompetenzzuwachs anzustossen, sondern auch, um die Angebote und Rahmenbedingungen zielgruppenadäquat zu gestalten. Individuen der Zielgruppe bringen «Insiderwissen» für die Entwicklung der Angebote mit und tragen das Angebot in ihre Community, was den Zugang für andere erleichtert.

Da diese Zielgruppe im Vergleich zu privilegierten Jugendlichen über weniger Ressourcen verfügt, sind vielfältige Teilhabemöglichkeiten auf verschiedenen Partizipationsstufen anzubieten, wobei die Fachpersonen aktivierend und befähigend wirken. Bei Bedarf suchen sie Individuen, die eigene Benachteiligungen überwunden haben oder durch ihr leicht höheres Alter mehr Kompetenzen und Ressourcen aufweisen und dadurch in der Lage sind, stellvertretend für die Zielgruppe auf hoher Stufe zu partizipieren.

Die Rahmenbedingungen

Um die Teilhabe dieser Zielgruppe wirkungsvoll zu begleiten, benötigen die Fachpersonen genügend zeitliche Ressourcen, spezifisches Wissen und eine diskriminierungskritische Haltung. Stellen sie strukturelle Einschränkungen auf betrieblicher Ebene fest, gilt es diese anwaltschaftlich für die Zielgruppe zu verringern.

Angebotspezifisch sind die Durchführungszeiten sowie die finanziellen, sprachlichen und kognitiven Anforderungen an die Zielgruppe zu beachten. Weiter können eine finanzielle Entschädigung der Mitwirkenden, eine schriftliche Bestätigung ihres Engagements und eine heterogene Gruppenzusammensetzung wichtig für die nachhaltige Verbesserung ihrer Ausgangslage sein.



Düx, Wiebken und Rauschenbach, Thomas (2016):
Informelles Lernen im Jugendalter. In Matthias Rohs
(Hrsg.), *Handbuch Informelles Lernen* (S. 261-283).
Wiesbaden: Springer VS

Sandra Scheuber, animatrice socioculturale, centro culturale per giovani industrie45 a Zugo, gruppo di lavoro Cultura giovanile

Sintesi

Promuovere le pari opportunità

Poiché l'animazione culturale con le e i giovani raggiunge meno le e i giovani in situazione di svantaggio socio-economico e con un basso livello di istruzione, le figure professionali rischiano di rafforzare le disuguaglianze sociali con le attività proposte. È quindi essenziale creare reti con strutture che già fanno parte della realtà di queste e questi giovani: il dialogo con figure chiave consente una prima valutazione dei bisogni, degli interessi e degli ostacoli, oltre a facilitare un contatto diretto con loro.

La partecipazione attiva di giovani appartenenti a questo gruppo target è indispensabile, poiché apportano una «conoscenza dall'interno» utile allo sviluppo delle offerte. Inoltre, la loro presenza all'interno della comunità facilita l'accesso per altre e altri giovani.

Dato che questo gruppo target dispone di meno risorse rispetto a giovani privilegiati, è importante offrire molteplici possibilità di partecipazione su più livelli. Chi ha superato le proprie difficoltà o che, per via dell'età, dispone di maggiori competenze e risorse può partecipare a un livello più elevato in qualità di rappresentante del gruppo target.

Per sostenere efficacemente la partecipazione delle e dei giovani in situazione di svantaggio, le figure professionali devono disporre di tempo, conoscenze specifiche e di un atteggiamento critico nei confronti della discriminazione. Offrire un compenso alle e ai partecipanti, attestare il loro impegno e creare gruppi eterogenei contribuisce a migliorare in modo duraturo la loro situazione.

Sandra Scheuber, animatrice socioculturelle, centre dans le domaine de la culture jeunes industrie45 à Zoug, groupe de travail Culture jeunes

Résumé

Favoriser l'égalité des chances

Étant donné que le travail dans le domaine de la culture jeunes atteint moins les jeunes qui sont socio-économiquement défavorisé-e-s et ont un niveau d'éducation bas, les professionnel-le-s courent le risque de renforcer par leur action les désavantages sociaux. Pour changer cela, il faut se mettre en réseau avec des structures qui font déjà partie de l'univers des jeunes défavorisé-e-s : l'échange avec des personnes clés permet une première évaluation des besoins, intérêts et obstacles ainsi qu'un contact direct avec les jeunes.

La participation d'individus de ce public cible est indispensable, car ils apportent des « connaissances d'initié-e-s » utiles pour le développement des offres, qu'ils portent au sein de leur communauté, ce qui facilite l'accès pour les autres jeunes.

Comme ce groupe cible dispose de moins de ressources que les jeunes privilégié-e-s, il convient de proposer des possibilités de participation variées à différents niveaux. Des individus qui ont surmonté leurs difficultés ou qui, en raison de leur âge, ont davantage de compétences et de ressources peuvent participer à un niveau élevé en tant que représentant-e-s du groupe cible.

Pour accompagner la participation des jeunes défavorisé-e-s, les professionnel-le-s doivent avoir du temps, des connaissances spécifiques et une attitude critique vis-à-vis de la discrimination. Indemniser les participant-e-s, attester de leur engagement et composer les groupes de manière hétérogène contribue à améliorer durablement la situation de ces jeunes.

Nicolò Giansante, Mitarbeiter des Centro Giovani Chiasso

Kurzfassung

«Kultur als etwas Positives erleben»

«Jugendkultur
stimuliert die ganze
Bevölkerung.»

Das Interview mit Nicolò Giansante, Mitglied der kantonalen Jugendkommission Tessin und DJ, zeigt, warum es wichtig ist, Jugendkulturarbeit zu fördern, und wie die Situation im Tessin aussieht.

InfoAnimation: Sie arbeiten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und sind privat als DJ in der Kulturszene aktiv. Wo gibt es für Sie Berührungspunkte?

Nicolò Giansante: Musik ist im Leben von jungen Menschen sehr präsent und ein Thema, über das ich oft mit ihnen sprechen. Als Musikliebhaber nutze ich die Musik, um mich der Lebenswelt der jungen Menschen anzunähern. Dank meiner Erfahrung kann ich die Jugendlichen unterstützen, wenn sie mit Anfragen im Zusammenhang mit Musik zu uns Fachpersonen kommen.

IA: In der Deutschschweiz gibt es spezifische Jugendkulturhäuser. Wie sieht die Situation im Tessin aus?

NG: Bei uns gibt es dies derzeit nicht. Aber die Jugendzentren ermöglichen, wenn immer möglich, Angebote zu Kunst und Kultur, beispielsweise im öffentlichen Raum. Eine wichtige Rolle spielen im Tessin die selbstverwalteten Zentren. Diese Treffpunkte werden genutzt von Gruppen, die politische, soziale und kulturelle Initiativen umsetzen. Es sind seit jeher Orte, an denen sich junge Menschen versammeln und entwickeln. Sie verfeinern dort ihren Gemeinschaftssinn und ihre Experimentierfreudigkeit.

IA: Welche Strategien kann die OKJA anwenden, um die Jugendkulturarbeit im lokalen Kontext zu stärken?

NG: Die Fachpersonen sollen vor allem die kulturellen Impulse der Jugendlichen aufgreifen und strukturiert weiterverfolgen. Darüber hinaus sollte ein Jugendzentrum gut in das lokale kulturelle Umfeld eingebettet sein, um jungen Menschen einen erleichterten Zugang zu Kulturangeboten zu ermöglichen. Es ist weiter nötig, die Schlüsselakteur*innen des Kulturbereichs, wie Künstler*innen, kantonale Behörden, kommunale Politiker*innen und Kultur- und Kunstvermittler*innen, ausfindig zu machen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Diese Personen sollten über angemessene zwischenmenschliche Fähigkeiten verfügen, um den jungen Menschen zu ermöglichen, Kultur als etwas Positives zu erleben und einen konkreten Beitrag zur Entwicklung der Jugendkultur leisten zu können. Ausserdem ist es wünschenswert, Workshops mit Fachleuten aus künstlerischen und kulturellen Bereichen in die gängigen Aktivitäten der Jugendzentren zu integrieren.

IA: Welche Entwicklung wünschen Sie sich im Bereich Jugendkultur und Jugendkulturarbeit für die nächsten Jahre im Tessin?

NG: Ich wünsche mir, dass ein Jugendkulturhaus entsteht. Dafür braucht es Sensibilisierungsarbeit. Jugendkultur stimuliert die ganze Bevölkerung. Wenn wir als Gesellschaft die jungen Menschen und ihre Ausdrucksformen akzeptieren, entsteht eine Gemeinschaft, aus der wir bereichernde Einsichten schöpfen können.

Interview: Marilène Broglie und Joëlle Dinichert

Nicolò Giansante, collaboratore del Centro Giovani di Chiasso

«Vivere la cultura positivamente»

In questa intervista, Nicolò Giansante, membro della Commissione cantonale per la gioventù, nonché DJ, ci racconta perché è importante promuovere la cultura giovanile e qual è la situazione in Ticino.

InfoAnimation: Lei lavora nell'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù e, nella sfera privata, è un DJ molto attivo nella scena culturale locale. Quali sono i punti di contatto tra questi diversi campi per lei?

Nicolò Giansante: La musica è molto presente nella vita dei e delle giovani ed è spesso argomento di discussione con loro. Essendo un appassionato di musica, la utilizzo come strumento per avvicinarmi al loro mondo e per capirne i simbolismi che, talvolta, si manifestano nei loro comportamenti. I e le giovani vi si immergono e la utilizzano per creare riferimenti nei quali identificarsi. Grazie alla mia esperienza nell'organizzazione di diversi eventi musicali, quando i e le giovani presentano richieste legate a questo ambito, posso offrire loro il mio supporto.

IA: Nella Svizzera tedesca esistono centri culturali per giovani. Come si presenta la situazione in Ticino?

NG: In Ticino non esistono attualmente centri di questo tipo. Ciò non significa che i centri giovani non si espandano, quando possibile, nei luoghi pubblici per generare arte e cultura. Un ruolo importante l'hanno rivestito i centri sociali autogestiti, spazi di aggregazione occupati da gruppi di persone che propongono iniziative di carattere politico, sociale e culturale. Sono luoghi in cui i e le giovani si sono sempre radunati e sono cresciuti, affinando, direttamente o indirettamente, il senso di comunità e la voglia di sperimentarsi.

È importante che in Ticino ci siano luoghi dedicati alla cultura giovanile, in cui i e le giovani siano protagonisti e artefici della proposta culturale del territorio. Poter vivere, co-costruire e fruire di uno spazio pensato dai e dalle giovani e rivolto principalmente a loro dà significato alla

loro crescita e permette loro di integrarsi nella società fin dall'adolescenza, coltivando poi l'interesse di farne parte e di migliorarla. Il modo di comunicare tra i e le giovani è cambiato, forse anche per la mancanza di questi spazi, autogestiti o meno.

IA: Quali strategie può adottare l'animazione socio-culturale dell'infanzia e della gioventù per promuovere la cultura giovanile nel contesto locale?

NG: Gli animatori e le animatrici devono innanzitutto raccogliere gli stimoli culturali che arrivano dai e dalle giovani e dar loro un seguito strutturato e concreto. Inoltre, il centro giovani dev'essere saldamente inserito nel contesto culturale del territorio circostante, fornendo al e alla giovane un canale facilitato alle offerte culturali. Bisogna saper individuare le figure chiave che operano in ambito culturale (indipendente e non), come artisti e artiste, funzionari e funzionarie cantonali, esponenti politici comunali e mediatori e mediatrici culturali e artistici, e lavorare con loro. Queste persone, oltre alle proprie competenze professionali, dovrebbero possedere capacità relazionali adeguate per permettere al e alla giovane di vivere la cultura come qualcosa di positivo e di contribuire concretamente allo sviluppo della cultura giovanile.

È altamente auspicabile integrare workshop con professionisti e professioniste della scrittura, della musica e di tutti gli ambiti culturali nelle attività ordinarie dei centri giovani.

Nella gestione di progetti culturali e artistici è fondamentale mettere il e la giovane al centro, mantenendoli ancorati alla realtà, aiutandoli nei momenti in cui si sentono meno investiti e, soprattutto, accogliendo i loro bisogni.



IA: Nei prossimi anni, quale sviluppo vorrebbe vedere in Ticino nell'ambito della cultura giovanile e dell'animazione culturale con le e i giovani?

NG: La speranza è di vedere nascere un centro culturale per giovani. Per realizzarlo, credo sia necessaria una sensibilizzazione del mondo adulto riguardo alle necessità dei e delle giovani e al loro percorso di crescita. Se si lavorasse maggiormente in rete e si considerasse un centro culturale per giovani come una priorità, tutti i e le giovani ticinesi, supportati dai rispettivi centri giovani, potrebbero far sentire la propria voce sia nel comune di residenza sia negli uffici cantonali dedicati. Questo permetterebbe di avviare un dialogo che porterebbe il tema all'attenzione di chi può presentare un progetto di tale portata al dipartimento più adeguato.

La cultura giovanile amplia la consapevolezza della popolazione intera e la stimola. Se tutti e tutte accettiamo i e le giovani e i loro modi d'espressione, abbiamo a disposizione una comunità dalla quale ricavare più spunti per arricchirci.

Intervista: Marilène Broglie e Joëlle Dinichert



chiasso.ch > Istruzione – Socialità > Centro giovani



Nicolò Giansante, collaborateur du Centro Giovani Chiasso

Résumé

« Vivre la culture positivement »

L'interview avec Nicolò Giansante, membre de la commission jeunesse du Tessin et DJ, montre pourquoi il est important de promouvoir le travail dans le domaine de la culture jeunes et quelle est la situation au Tessin.

InfoAnimation : *Vous travaillez dans l'animation socioculturelle (ASC) enfance et jeunesse et êtes actif dans le milieu culturel en tant que DJ. Y a-t-il des points de recoupement ?*

Nicolò Giansante : La musique est très présente dans la vie des jeunes et un sujet dont nous parlons souvent. En tant que mélomane, j'utilise la musique pour me rapprocher de l'univers des jeunes. Grâce à mon expérience, je peux soutenir les jeunes qui viennent nous voir, nous professionnel-le-s, avec des questions liées à la musique.

IA : *En Suisse alémanique, il existe des centres dans le domaine de la culture jeunes. Quelle est la situation au Tessin ?*

NG : Nous n'avons pas de tels centres pour le moment. Ce qui ne signifie pas que les centres jeunesse ne génèrent pas de l'art et de la culture dans des lieux publics lorsque cela est possible. Au Tessin, les centres autogérés jouent un rôle important. Ces lieux de rencontre sont utilisés par des groupes qui prennent des initiatives politiques, sociales et culturelles. Ils ont toujours été des lieux où les jeunes se rassemblent et se développent, affinant leur sens de la communauté et le plaisir d'expérimenter.

IA : *Quelles stratégies l'ASC enfance et jeunesse peut-elle utiliser pour renforcer le travail dans le domaine de la culture jeunes dans le contexte local ?*

NG : Les professionnel-le-s devraient avant tout être à l'écoute des impulsions culturelles des jeunes et les développer de manière structurée. En outre, un centre jeunesse devrait être bien intégré dans l'environnement culturel local, afin de faciliter l'accès des jeunes aux offres culturelles. Il est nécessaire d'identifier les acteur-trice-s clés dans le domaine culturel – tels qu'artistes, autorités cantonales, politicien-e-s du niveau communal et médiateur-trice-s culturel-le-s et artistiques – et de collaborer avec ces personnes. Celles-ci devraient avoir des compétences relationnelles adéquates pour permettre aux jeunes de vivre la culture comme quelque chose de positif et de contribuer concrètement au développement de la culture jeunes. En outre, il est vraiment souhaitable d'intégrer dans les activités habituelles des centres jeunesse des ateliers avec des professionnel-le-s des domaines artistiques et culturels.

IA : *Quelle évolution souhaitez-vous voir au Tessin dans le domaine de la culture jeunes au cours des années à venir ?*

NG : J'espère qu'un centre dans le domaine de la culture jeunes sera créé. Pour cela, un travail de sensibilisation est nécessaire. La culture jeunes stimule l'ensemble de la population. Si en tant que société nous acceptons les jeunes et leurs formes d'expression, nous avons à disposition une communauté dans laquelle nous pouvons puiser des idées pour nous enrichir.

Interview : Marilène Broglie et Joëlle Dinichert

Aus der Praxis für die Praxis

Fachpersonen aus der Jugendkulturarbeit teilen ihr Erfahrungswissen rund um die Umsetzung von jugendkulturellen Angeboten.

Erreichen der 16- bis 25-Jährigen

Diese Altersgruppe mag «trendige» Orte. Fachpersonen sollten also lebendige und beliebte Treffpunkte anbieten. Dieses Ziel wird unter anderem mit der Förderung von Raumaneignung und autonomer Nutzung durch die Zielgruppe erreicht: Die Fachpersonen minimieren den Eigenbedarf an Raum, gewähren den jungen Menschen Zugang und machen Platz. Weiter zentral sind das vielseitige und gezielte Informieren der Zielgruppe und Öffentlichkeitsarbeit. Hierbei zeigen sich vor allem aufsuchende Strategien (Events im öffentlichen Raum, Flyeraktionen, Schulbesuche) und ein aktives Produzieren sowie Bewerben von Social-Media-Inhalten als gewinnbringend. Ausserdem sollten Fachpersonen Trends reflektieren: Wenn sich heute ein Bedarf abzeichnet, können sie ihn morgen decken.

*Stefan Zaugg, Betriebsleiter Jugendkulturhaus
Flösserplatz, Aarau*

Awareness

Bei (sexualisierter) Gewalt oder Diskriminierungen sollen Fachpersonen frühzeitig hinschauen, Übergriffe klar benennen und umgehend handeln. Sie sollen gewaltausübende Personen direkt konfrontieren und erklären, welche Folgen ihr Verhalten haben kann. Es soll keine Umkehrung der Rollen von Opfer- und Täter*innen stattfinden. «Leichte» Grenzüberschreitungen passieren oft unbewusst und ohne böse Absicht. Lernen die Betroffenen daraus, weil das Thema angesprochen wird, ist dies wirkungsvolle Prävention. Ausserdem lohnt es sich, wenn Fachpersonen die eigenen Werte, Vorurteile, Privilegien und Machtpositionen reflektieren und gemeinsam im Team ein Awarenesskonzept erarbeiten.

*Fatoumata Sanneh, Projektleiterin Soziokultur,
Jugendkulturhaus Dynamo, Zürich*

«Peer-Education» in der Suchtprävention

Mit «Peer-Education» kann durch geschulte und beauftragte Jugendliche eine Verhaltensänderung oder ein erhöhtes Bewusstsein bei anderen Jugendlichen hervorgerufen werden. In der Jugendkulturarbeit ist Heterogenität in der Gruppe der «Peer-Educators» in Bezug auf Alter, Bildungs- und Erfahrungshintergrund vorteilhaft. Ausserdem ist es entscheidend, den «Peer-Educators» Weiterbildung zu den Themen Sensibilisierung und Prävention anzubieten. Ebenso wichtig ist es, dass der Kontakt zwischen «Peer-Educators» und Fachpersonen gepflegt wird und Gelegenheiten für Austausch und Reflexion über die geleistete Arbeit bestehen.

Luca Riva, Servizio di prossimità, Lugano

Finanzierungsösungen

Jugendliche sprudeln vor Ideen, doch oft fehlt das Budget. Fachpersonen sollen sie dabei unterstützen selbsttragende Events mit Eintritt oder Kollekte zu organisieren oder mit kreativem Crowdfunding Geld zu sammeln. Auch Jugendkultur-Förderstellen und Stiftungen können angefragt werden. Fachpersonen sollen Jugendliche ermutigen, klare und authentische Konzepte zu entwickeln – kurz, mit visuellen Elementen und jugendnah – und sie einladen, mit Gesuchen zu experimentieren. So gewinnen junge Menschen Sicherheit, Selbstvertrauen und Kompetenzen.

*Andreas Hofmann, Betriebsleitung Jugendkulturlokal
OXIL, Zofingen*



dynamo.ch
floesserplatz.ch
oxil.ch

Du terrain pour le terrain

Des professionnel-le-s partagent leur expérience en matière de mise en œuvre d'offres dans le domaine de la culture jeunes.

Groupe cible des 16 à 25 ans

Cette tranche d'âge aime les endroits « branchés ». Les professionnel-le-s devraient donc lui offrir des lieux de rencontre animés et appréciés. Cet objectif s'atteint notamment en favorisant l'appropriation et l'utilisation autonome des locaux par le groupe cible. Informer ce dernier de manière ciblée et effectuer un travail de relations publiques est également essentiel. Ce qui fonctionne particulièrement bien, ce sont les stratégies hors murs (événements dans l'espace public, flyers, visites dans des écoles) ainsi que la production et la promotion actives de contenus sur les réseaux sociaux. En outre, les professionnel-le-s devraient être attentif-ive-s aux tendances pour pouvoir répondre demain aux besoins qui se profilent aujourd'hui.

Stefan Zaugg, responsable du centre dans le domaine de la culture jeunes Flösserplatz, Aarau

Solutions de financement

Les jeunes bouillonnent d'idées, mais l'argent fait souvent défaut. Les professionnel-le-s devraient les soutenir dans l'organisation d'événements qui s'autofinancent ou dans le crowdfunding. Il est aussi possible de contacter des structures de promotion de la culture jeunes et des fondations. Les professionnel-le-s devraient encourager les jeunes à élaborer des concepts clairs et authentiques et à déposer des demandes. Les jeunes gagnent ainsi en assurance, en confiance en soi et en compétences.

Andreas Hofmann, responsable du centre dans le domaine de la culture jeunes OXIL, Zofingen

Éducation par les pairs dans la prévention des addictions

L'éducation par les pairs permet, par le biais de jeunes formé-e-s et mandaté-e-s, d'induire un changement de comportement ou une prise de conscience chez d'autres jeunes. Il est avantageux que le groupe de « pairs éducateur-trice-s » soit hétérogène en ce qui concerne l'âge, la formation et l'expérience. En outre, il est crucial d'offrir aux « pairs éducateur-trice-s » une formation sur les thèmes de la sensibilisation et de la prévention. Il est également important que les « pairs éducateur-trice-s » soient en contact avec les professionnel-le-s et aient des possibilités d'échange et de réflexion sur le travail accompli.

Luca Riva, Servizio di prossimità, Lugano

Sensibilisation

Dans le cas de violence (sexualisée) ou de discrimination, les professionnel-le-s devraient nommer clairement les faits, agir immédiatement, confronter les personnes ayant eu un comportement violent à ce qui s'est passé et expliquer les conséquences possibles de leurs actes. Les rôles « victime » et « auteur-trice » ne doivent pas être inversés. Les transgressions « légères » se produisent souvent inconsciemment et sans mauvaise intention. Si aborder le sujet permet aux personnes concernées d'en tirer un apprentissage, c'est une prévention efficace. En outre, il vaut la peine que les professionnel-le-s réfléchissent à leurs propres valeurs, préjugés, privilèges et positions de pouvoir et travaillent en équipe pour développer un concept de sensibilisation.

Fatoumata Sanneh, responsable de projet du centre dans le domaine de la culture jeunes Dynamo, Zurich

Dalla pratica per la pratica

I professionisti e le professioniste dell'animazione culturale con le e i giovani condividono le loro esperienze nella realizzazione di offerte culturali.

Raggiungere le e i giovani dai 16 ai 25 anni

Questa fascia d'età predilige luoghi «di tendenza». Le figure professionali dovrebbero quindi offrire punti di incontro vivaci. Questo obiettivo si raggiunge, tra l'altro, promuovendo l'appropriazione degli spazi e il loro utilizzo autonomo da parte del gruppo target. Altri aspetti chiave sono un'informazione mirata e diversificata dei gruppi target e un'efficace comunicazione pubblica. A tal fine, sono particolarmente utili i contatti diretti, come eventi negli spazi pubblici, nonché la creazione e promozione attiva di contenuti sui social media. Inoltre, le figure professionali dovrebbero riflettere sulle tendenze: se oggi si individua un bisogno, domani lo si può già soddisfare.

Stefan Zaugg, centro culturale per giovani Flösserplatz, Aarau

Consapevolezza

In caso di violenza (sessualizzata) o discriminazioni, le figure professionali devono indicare chiaramente le aggressioni e agire subito. È fondamentale confrontare le persone autrici della violenza, spiegando loro le possibili conseguenze del loro comportamento, evitando un'inversione di ruolo tra vittima e aggressore. Se le violazioni «leggere» dei limiti vengono riconosciute e tematizzate, offrono un'opportunità di apprendimento e di prevenzione. Inoltre, è utile che le figure professionali riflettano sui propri valori, pregiudizi, privilegi e posizioni di potere, elaborando insieme al team un piano di azione sulla consapevolezza.

Fatoumata Sanneh, centro culturale per giovani Dynamo, Zurigo

Peer education nella prevenzione delle dipendenze

Tramite l'educazione tra pari, e grazie a giovani con una formazione adeguata e un incarico specifico, è possibile favorire un cambiamento di comportamento o aumentare la consapevolezza delle e dei giovani. Nell'ambito della cultura giovanile, è utile che il gruppo di *peer educator* sia eterogeneo per età, percorso formativo ed esperienziale. Inoltre, è fondamentale fornire alle e ai *peer educator* una formazione sui temi della sensibilizzazione e della prevenzione. È altrettanto importante mantenere un contatto tra *peer educator* e figure professionali, creando occasioni di condivisione e riflessione.

Luca Riva, Servizio di prossimità, Lugano

Soluzioni per il finanziamento

Le e i giovani sono pieni di idee, ma spesso mancano loro i fondi per realizzarle. Le figure professionali dovrebbero supportarli nell'organizzazione di eventi autosufficienti, finanziati tramite biglietti d'ingresso o collette, oppure nel crowdfunding. Inoltre, è possibile rivolgersi a enti di promozione della cultura giovanile e fondazioni. È importante motivare le e i giovani a sviluppare piani di azione chiari e realistici, invitandoli a sperimentare con le richieste di finanziamento. In questo modo, acquisiscono sicurezza, nuove competenze e fiducia in sé stesse e sé stessi.

Andreas Hofmann, centro culturale per giovani OXIL, Zofingen



« Chaque étape nous a fait grandir »

La culture jeunes n'existerait pas sans les individus qui la créent et s'engagent pour la développer. Cet article leur rend hommage en présentant quatre portraits de jeunes actif·ive·s dans ce domaine dans différentes localités de Suisse.

Rayan Kalai, 21 ans, Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires (SeJAC), Moutier

Je fréquente le SeJAC depuis environ huit ans, je fais de la musique depuis 2019 et depuis quelques années, je gère le studio de danse et de musique du SeJAC. Cela inclut des aspects techniques comme la gestion du son, l'enregistrement, le mixage, le mastering ou le sampler d'instruments, mais aussi des aspects pratiques tels que les nettoyages, la décoration, l'agenda ou la cohabitation. J'ai également mis en place un festival pour permettre aux jeunes qui fréquentent le studio de se produire sur scène.

Au niveau artistique, mon engagement m'a permis de progresser, notamment dans le mixage et l'écriture. Au niveau personnel, il m'a permis de gagner en autonomie, m'a donné un sentiment d'utilité et a changé mon statut social. J'apprécie le fait que les professionnel·le·s du SeJAC ont eu confiance en moi et ont trouvé les moyens financiers pour rendre ces activités possibles.

Melina Wild, 16 ans, centre dans le domaine de la culture jeunes Dynamo, Zurich

J'ai fait la connaissance du Dynamo en 2022 lors de ma première participation aux Dynamic Days – une offre de vacances avec de super ateliers. Désormais, je vais surtout au Dynamo pour répéter des chorégraphies avec mon groupe de danse K-pop. Nous avons un entraînement tous les dimanches.

Le Dynamo est un endroit fantastique parce qu'il est situé au centre de Zurich et met à disposition des locaux, en partie gratuitement. C'est très pratique pour nous. Nous y faisons régulièrement la connaissance de nouvelles

personnes. J'y apprend aussi beaucoup de choses, je fais par exemple des expériences précieuses en ce qui concerne ma façon d'interagir avec les autres et dans la mise en œuvre de mes projets et idées. Si je devais souhaiter un changement, ce serait que le respect et la compréhension entre les différents groupes qui utilisent les salles d'entraînement soient davantage encouragés. Cela rendrait l'expérience encore plus enrichissante pour tout le monde.

Chris Matadi, 22 ans, centre socioculturel de Grand-Vennes, Lausanne

Au cours des deux dernières années, avec le collectif 303, nous avons aménagé la salle multimédia du centre socioculturel de Grand-Vennes, réfléchi à son fonctionnement et constitué un groupe. Aujourd'hui, nous avons un accès indépendant et organisons des sessions d'enregistrement, des shootings photo et du montage vidéo pour les jeunes du quartier. Nous voulons aussi proposer des formations aux logiciels et techniques d'enregistrement. J'ai pris ces responsabilités pour offrir de nouvelles opportunités culturelles aux jeunes, avec des projets comme le clip « 80VINNY » ou des événements comme la Caravane des quartiers et le festival New Underground à la Fête de la Musique.

Cette expérience m'a appris à organiser des événements, gérer un budget et travailler en équipe. J'ai apprécié l'écoute et le soutien des animateur·trice·s qui nous ont aidé·e·s à structurer nos idées et à nous professionnaliser. J'aurais aimé que ça avance plus vite, mais chaque étape nous a fait grandir et chaque erreur nous a permis d'apprendre.

Chris Gebhard, 21 ans, centre dans le domaine de la culture jeunes OXIL, Zofingen

L'OXIL est pour moi le lieu où j'ai vu mes premiers concerts et où nous répétions à l'époque avec notre groupe de musique. Je me suis ensuite rapidement retrouvé sur scène pour des concerts et j'ai commencé à organiser des soirées concert. Cela me permet d'acquérir des connaissances précieuses en matière de programmation d'artistes, d'établissement d'un budget et d'organisation d'événements. La direction du centre, avec son expérience, est un soutien central dans ce processus.

Ce qui compte avant tout pour moi, c'est la diversité des personnes qui se rencontrent à l'OXIL. Cela se ressent dans les projets créatifs et dans la forte cohésion de la communauté. L'atmosphère est si respectueuse que du personnel de sécurité est rarement nécessaire. Cette ouverture me permet de me développer librement. L'OXIL est plus qu'un lieu où sont proposés des événements – c'est une communauté vivante.



Centre socioculturel de Grand-Vennes : legrandv.org

Clip « 80VINNY » : YouTube > [1010 – 80VINNY](https://www.youtube.com/watch?v=1010-80VINNY)

Collectif 303 : instagram > [@303recordsofficiel](https://www.instagram.com/@303recordsofficiel)

Festival New Underground NUGD : instagram > [@nugdfestival](https://www.instagram.com/@nugdfestival)

Service de la jeunesse et des actions communautaires de Moutier : moutier.ch/services > [Famille et éducation](#)



Sintesi

«Ogni passo ci ha fatto crescere»

Senza giovani che si danno da fare, non esisterebbe l'animazione culturale con le e i giovani. Questo articolo rende omaggio al loro impegno attraverso i ritratti di quattro centri.

Rayan Kalai, 21 anni, Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires (SeJAC), Moutier

Frequento il SeJAC dal 2017 circa e ora gestisco lo studio di danza e musica. Le mie attività comprendono compiti tecnici come la gestione del suono, la registrazione, il missaggio, la masterizzazione o il campionamento di strumenti, ma anche compiti pratici come la pulizia, la decorazione o la programmazione. Ho anche ideato un festival per offrire alle e ai giovani l'opportunità di esibirsi su un palco. Questo impegno mi ha fatto crescere artisticamente, in particolare nel missaggio e nella scrittura. A livello personale, mi ha reso più indipendente, mi ha dato la sensazione di essere utile e ha cambiato il mio status sociale.

Melina Wild, 16 anni, centro culturale per giovani Dynamo, Zurigo

Ho conosciuto il Dynamo nel 2022 durante i miei primi Dynamic Days – un'offerta di attività per le vacanze con fantastici workshop. Da allora passo la maggior parte del tempo al Dynamo per allenarmi con il mio gruppo di danza K-Pop. È un posto bellissimo, perché è in centro e offre molto spazio. Lì conosciamo sempre persone nuove. Inoltre, imparo molto: faccio esperienze preziose su come relazionarmi con le altre persone e su come realizzare i miei progetti e le mie idee.

Chris Matadi, 22 anni, centro socioculturale di Grand-Vennes, Losanna

Negli ultimi due anni, con il «collectif 303», abbiamo allestito la sala multimediale del centro socioculturale di Grand-Vennes. Oggi abbiamo libero accesso a questo spazio e organizziamo sessioni di registrazione, shooting fotografici e montaggio video per le e i giovani del quartiere. Vogliamo anche proporre formazioni su software e tecniche di registrazione. Ho assunto queste responsabilità per offrire nuove opportunità culturali alle e ai giovani. Ho imparato a organizzare eventi, gestire un budget e lavorare in team. Apprezzo molto il supporto delle figure professionali, che ci hanno aiutato a strutturare le idee, rendendoci più professionali. Avrei voluto che tutto procedesse più rapidamente, ma ogni passo ci ha fatto crescere e ogni errore è stato un'occasione di apprendimento.

Chris Gebhard, 21 anni, centro culturale per giovani OXIL, Zofingen

Per me, l'OXIL è il luogo dove ho assistito ai miei primi concerti e dove, all'epoca, provavo con la mia band. Presto sono salito io stesso sul palco e ho iniziato a organizzare serate di concerti. Qui acquisisco preziose competenze nell'ingaggio di artisti e artiste, nella gestione del budget e nell'organizzazione di eventi. La direzione del centro, con la sua esperienza, è un supporto fondamentale per me. Ciò che conta di più, però, è la diversità delle persone che si incontrano qui: la si percepisce nei progetti creativi e nel forte spirito di comunità. L'OXIL non è solo un luogo per eventi, ma è una comunità viva e vibrante.

Kurzfassung

«Jeder Schritt hat uns wachsen lassen»

**Ohne junge Menschen, die anpacken, gäbe es keine Jugendkulturarbeit.
Dieser Artikel würdigt ihr Engagement mit Porträts aus vier Einrichtungen.**

Rayan Kalai, 21 Jahre, Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires (SeJAC), Moutier

Ich besuche das SeJAC seit ungefähr 2017 und leite inzwischen das Tanz- und Musikstudio hier. Dazu gehören technische Aufgaben wie Tonmanagement, aufnehmen, mischen, mastern oder sampeln von Instrumenten, aber auch praktische Aufgaben wie Reinigung, Dekoration oder Terminplanung. Ich habe auch ein Festival ins Leben gerufen, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, auf einer Bühne aufzutreten. Mein Engagement hat mich auf künstlerischer Ebene weitergebracht, vor allem beim Mischen und Schreiben. Auf persönlicher Ebene hat es mich unabhängiger gemacht, mir das Gefühl gegeben nützlich zu sein und es hat meinen sozialen Status verändert.

Chris Matadi, 22 Jahre, soziokulturelles Zentrum von Grand-Vennes, Lausanne

In den letzten zwei Jahren haben wir mit dem «collectif 303» den Multimediaraum des soziokulturellen Zentrums von Grand-Vennes eingerichtet. Heute haben wir freien Zugang zum Raum und organisieren Aufnahmesitzungen, Fotoshootings und Videoschnitt für die Jugendlichen des Quartiers. Wir wollen auch Schulungen zu Software und Aufnahmetechniken durchführen. Ich habe diese Verantwortungen übernommen, um den Jugendlichen neue kulturelle Möglichkeiten zu bieten. Ich lernte, Veranstaltungen zu organisieren, ein Budget zu verwalten und im Team zu arbeiten. Ich schätze die Unterstützung der Fachpersonen, die uns halfen, die Ideen zu strukturieren und uns zu professionalisieren. Ich hätte mir gewünscht, dass alles schneller vorangeht, aber jeder Schritt hat uns wachsen lassen und aus jedem Fehler konnten wir lernen.

Melina Wild, 16 Jahre, Jugendkulturhaus Dynamo, Zürich

Ich habe das Dynamo 2022 bei meinen ersten Dynamic Days – einem Ferienangebot mit tollen Workshops – kennengelernt. Inzwischen bin ich meistens im Dynamo, um mit meiner K-Pop-Tanzgruppe zu üben. Es ist ein grossartiger Ort, weil er zentral liegt und viel Platz bietet. Dort lernen wir immer neue Leute kennen. Auch sonst lerne ich viel. Ich mache zum Beispiel wertvolle Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen und darin, eigene Projekte und Ideen umzusetzen.

Chris Gebhard, 21 Jahre, Jugendkulturlokal OXIL, Zofingen

Das OXIL ist für mich der Ort, an dem ich meine ersten Konzerte besuchte und damals mit meiner Band probte. Bald schon spielte ich auf der Bühne und begann selbst Konzertabende zu veranstalten. Ich bekomme so wertvolle Einblicke ins Buchen von Künstler*innen, Budgetieren und in die Eventorganisation. Die Betriebsleitung ist mir dabei mit ihrer Erfahrung eine wichtige Stütze. Vor allem zählt für mich die Vielfalt der Menschen, die hier zusammenkommen. Das spürt man in kreativen Projekten und im starken Zusammenhalt der Community. Das OXIL ist mehr als ein Veranstaltungsort – es ist eine lebendige Gemeinschaft.



dynamo.ch

oxil.ch



Porträt 50 Jahre Jugendkulturzentrum Gaskessel Bern:
YouTube > [Fixpunkt Chessu – Porträtfilm](#)

Unter dem Dach des DOJ arbeiten aktuell sieben thematische Fachgruppen. Sie befassen sich mit Fragen aus Theorie und Praxis zu Tätigkeitfeldern der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Sie tauschen sich aus, bieten teilweise Veranstaltungen an und verfassen fachliche Grundlagen.

Wer in einer Fachgruppe mitarbeiten oder eine neue gründen möchte, melde sich gerne via tobias.bauer@doj.ch.

FACHGRUPPE
.QUEER.
DOJ

Simone Allenspach, Koordination

Queere Vielfalt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) – was bedeutet das für einen Treff? Was bringt dies mit sich für die Mobile Jugendarbeit oder für Projekte? Welchen Einfluss haben die Fachstellen der OKJA und ihre Kommunikation auf das Wohlbefinden der Zielgruppen? Diese und weitere Fragen bearbeitet die Fachgruppe Queer. Sie setzt sich zusammen aus Fachpersonen der OKJA und trifft sich viermal pro Jahr in Zürich. Die Treffen bieten Raum für Austausch und fachliche Diskussionen.

Die Vorbereitungen für die Angebote der Fachgruppe im Jahr 2025 laufen auf Hochtouren: Workshops zum Grundlagenpapier «Queere Vielfalt in der OKJA» für DOJ-Mitglieder sind in Vorbereitung und am 11. September 2025 findet erneut die jährliche Fachtagung statt. Sie wird sich um praxis- und alltagsnahe Methoden drehen und Interessierten eine gute Möglichkeit bieten, sich zum Thema LGBTQIA+ und OKJA zu informieren, auszutauschen und ihr (Fach-)Wissen auf- und auszubauen.

Die Daten der Fachgruppen-Treffen sowie die Möglichkeit sich dafür anzumelden sind auf doj.ch/veranstaltungen aufgeführt. Die Fachgruppe freut sich ausserdem auf neue Mitwirkende. Interessierte melden sich gerne via fg-queer@doj.ch.



doj.ch/fachgruppe

Instagram > [@fg.queer_doj](https://www.instagram.com/fg.queer_doj)



Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) (2023): *Grundlagenpapier Queere Vielfalt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. Bern.
doj.ch/publikationen

FACHGRUPPE
.RASSISMUSKRITISCHE OKJA.
DOJ

Alice Schnyder, Co-Koordination

Rassismus ist in der OKJA ein alltägliches Phänomen. Fachpersonen sind gefordert Position zu beziehen oder eigene Denkmuster und Stereotype kritisch zu hinterfragen, beispielsweise bei rassistischen Aussagen. Laut dem Rassismus-Leitfaden von AvenirSocial (2021, S. 8) ist diskriminierungskritische Soziale Arbeit sowohl Kernelement als auch Verpflichtung einer professionellen menschenrechtskonformen Sozialen Arbeit. Und in der Grundlagenbroschüre des DOJ (2018, S. 6.) wird ein reflektierter Umgang mit kulturellen Identifikationen als Grundprinzip der OKJA aufgelistet.

Aus diesen Gründen wurde 2024 die Fachgruppe Rassismuskritische OKJA ins Leben gerufen. Das Vorhaben der Fachgruppe ist vielfältig: Erarbeiten eines Grundlagenpapiers, Aktionen, Online-Plattform sowie Workshops mit Expert*innen. Ziel ist es, dass Fachpersonen sich nischwerlig Handlungskompetenzen als Multiplikator*innen einer rassismuskritischen OKJA aneignen. Die Fachgruppe freut sich über neue Mitglieder.



doj.ch/fachgruppe



Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) (2018): *Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger*innen und Fachpersonen*. Bern.
doj.ch/publikationen

AvenirSocial (2021): *Rassistische Diskriminierung und Diskriminierungsschutz konkret. Ein Leitfaden für die Praxis der Sozialen Arbeit*. Bern: AvenirSocial und Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB.
avenirsocial.ch > Publikationen > [Verbandsbroschüren](#)

L'AFAJ a actuellement sept groupes de travail thématiques, qui se penchent sur des questions théoriques et pratiques concernant les champs d'activité de l'animation socioculturelle (ASC) enfance et jeunesse. Ils échangent, proposent parfois des événements et élaborent des fondements théoriques et méthodologiques.

Les personnes souhaitant faire partie d'un groupe de travail ou en créer un sont priées d'écrire à tobias.bauer@doj.ch.



Simone Allenspach, coordination

Diversité queer dans l'animation socioculturelle (ASC) enfance et jeunesse – qu'est-ce que cela signifie ? Qu'est-ce que cela implique pour l'ASC jeunesse hors murs ou pour des projets ? Quelle est l'influence des centres d'ASC enfance et jeunesse et de leur manière de communiquer sur le bien-être des groupes cibles ? C'est sur ces questions et d'autres que se penchent le groupe de travail Queer. Il est composé de professionnel-le-s de l'ASC enfance et jeunesse et se réunit quatre fois par année à Zurich. Les rencontres (en allemand) permettent d'échanger et de mener des débats professionnels.

Les préparatifs pour les offres du groupe de travail durant l'année 2025 battent leur plein : des ateliers sur les bases de réflexion « Diversité queer dans l'ASC enfance et jeunesse » sont prévus pour les membres de l'AFAJ et le 11 septembre 2025 aura lieu le colloque annuel. Il sera consacré à des méthodes adaptées au quotidien sur le terrain et sera l'occasion pour les personnes intéressées de s'informer sur le thème « LGBTQIA+ et ASC enfance et jeunesse » et d'élargir leurs connaissances (spécialisées).

Le groupe de travail se réjouit d'accueillir de nouvelles personnes en son sein. Les professionnel-le-s intéressé-e-s peuvent contacter le groupe de travail via fg-queer@doj.ch.



Alice Schnyder, co-coordination

Le racisme est un phénomène quotidien dans l'animation socioculturelle (ASC) enfance et jeunesse. Les professionnel-le-s sont appelé-e-s à prendre position ou à remettre en question leurs propres schémas de pensée et stéréotypes, par exemple si des propos racistes sont tenus. Selon le guide d'AvenirSocial sur le racisme (2021, p. 8), un travail social conforme aux droits humains est obligatoirement critique face aux discriminations, et les bases de réflexion publiées par l'AFAJ (2019, p. 6) mentionnent le fait d'avoir une attitude réflexive par rapport aux identifications culturelles comme un principe de base de l'ASC enfance et jeunesse.

C'est pour ces raisons qu'a été créé en 2024 le groupe de travail ASC critique face au racisme. Les objectifs sont variés : élaboration de bases de réflexion, actions, plateforme en ligne et ateliers avec des expert-e-s. Le groupe de travail se réjouit d'accueillir de nouvelles personnes en son sein.



doj.ch/groupe-de-travail



doj.ch/groupe-de-travail



Association faîtière suisse pour l'animation socioculturelle enfance et jeunesse (AFAJ) (2019) : *Animation socioculturelle enfance et jeunesse en Suisse. Bases de réflexion pour les décideurs-euses et les professionnel-le-s*. AFAJ : Berne.
doj.ch/publications



Association faîtière suisse pour l'animation socioculturelle enfance et jeunesse (AFAJ) (2024) : *Bases de réflexion. Diversité queer dans l'animation socioculturelle enfance et jeunesse*. Berne.
doj.ch/publications

AvenirSocial (2021) : *Discrimination raciale et protection contre la discrimination : applications concrètes. Un guide pratique à l'usage du travail social*. Berne : AvenirSocial et Service de lutte contre le racisme SLR.
avenirsocial.ch > Publications > [Brochures professionnelles](#)

Attualmente, sotto l'egida dell'ASAG operano sette gruppi di lavoro tematici. Questi si occupano di questioni teoriche e pratiche relative ai campi di attività dell'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù. I gruppi condividono idee, talvolta organizzano eventi e redigono basi professionali.

Le persone interessate a far parte di un gruppo di lavoro o a crearne uno nuovo possono contattarci via tobias.bauer@doj.ch.



Simone Allenspach, coordinazione

Diversità queer nell'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù: cosa significa per un centro giovani? Cosa significa per l'animazione socioculturale giovanile itinerante o per i progetti? Quale impatto hanno i centri d'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù e la loro comunicazione sul benessere dei gruppi target? Queste e altre domande vengono affrontate dal gruppo di lavoro Queer. Il gruppo è composto da figure professionali e si riunisce quattro volte all'anno a Zurigo. Gli incontri offrono uno spazio di scambio e discussione professionale.

I preparativi per le offerte del gruppo di lavoro nel 2025 procedono a pieno ritmo. Sono in fase di preparazione workshop sul documento «Basi di riflessione. Diversità queer nell'animazione socioculturale infanzia e gioventù» per i membri dell'ASAG e, l'11 settembre 2025, si terrà nuovamente il convegno annuale. L'evento sarà incentrato su metodi pratici applicabili nella quotidianità e offrirà a tutte le persone interessate la possibilità di informarsi, condividere e ampliare le proprie conoscenze professionali sulla tematica LGBTQIA+ e sull'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù.

Il gruppo di lavoro è felice di accogliere nuove leve. Le persone interessate possono contattarci all'indirizzo fg-queer@doj.ch.



doj.ch/gruppo-di-lavoro



Associazione mantello svizzera animazione socioculturale infanzia e gioventù (ASAG) (2023): *Basi di riflessione. Diversità queer nell'animazione socioculturale infanzia e gioventù*. Berna
doj.ch/pubblicazioni



Alice Schnyder, co-coordinatrice

Il razzismo è un fenomeno quotidiano nell'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù. Di fronte a dichiarazioni razziste, le figure professionali sono chiamate a prendere posizione o a rimettere in discussione i propri schemi di pensiero e stereotipi. Secondo le linee guida sul razzismo di AvenirSocial (disponibili in francese o tedesco), il lavoro sociale critico nei confronti della discriminazione è sia un elemento centrale che un obbligo del lavoro sociale professionale rispettoso dei diritti umani. Nelle basi di riflessione dell'ASAG (2019, p. 6), si sottolinea che un approccio riflessivo alle identificazioni culturali è un principio fondamentale

Per questi motivi, nel 2024 è stato istituito il gruppo di lavoro. Le sue attività sono molteplici: promuovere basi di riflessione, iniziative concrete, una piattaforma online, nonché workshop con esperte ed esperti. L'obiettivo è dare la possibilità alle figure professionali di acquisire facilmente competenze pratiche per agire come moltiplicatori e moltiplicatrici di un'animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù attenta al razzismo. Il gruppo di lavoro è lieto di accogliere nuove persone interessate a collaborare a favore della diversità.



doj.ch/gruppo-di-lavoro



Associazione mantello svizzera animazione socioculturale infanzia e gioventù (ASAG) (2019): *Animazione socioculturale dell'infanzia e della gioventù in Svizzera. Basi di riflessioni per i responsabili e i professionisti*. Berna.
doj.ch/pubblicazioni



SHE MOVES

IN BEWEGUNG MIT JUNGEN FRAUEN*

Bewegungsprojekte für Mädchen, junge Frauen und Personen, die sich als weiblich identifizieren, erhalten unkompliziert **Förderbeiträge**.

Fachpersonen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit können ab sofort schnell und einfach einen **Antrag stellen**.

kebabplus.ch/shemoves



EN MOUVEMENT AVEC LES JEUNES FEMMES*

Les **projets d'activité physique** destinés aux filles, aux jeunes femmes et aux personnes s'identifiant au genre féminin peuvent bénéficier de **subventions**.

Les professionnel-le-s de l'animation socioculturelle enfance et jeunesse peuvent dès maintenant **déposer une demande** de manière rapide et simple.

kebabplus.ch/fr/shemoves



IN MOVIMENTO CON LE GIOVANI DONNE*

Progetti di movimento per ragazze, giovani donne e persone che si definiscono o sono lette come femminili ricevono **finanziamenti** in modo semplice.

I professionisti e le professioniste dell'animazione socioculturale infanzia e gioventù possono da subito **presentare una domanda** in modo rapido e diretto.

kebabplus.ch/it/shemoves



zhaw

Soziale
Arbeit

CAS Gewaltprävention

Wissen über Gewaltentstehung bildet die Grundlage erfolgreicher Präventionsarbeit. In der Weiterbildung der ZHAW werden theoretische Grundlagen, Fachwissen zur Früherkennung und konkrete Interventions-techniken vermittelt. Teilnehmende lernen, in Krisen sicher zu handeln und Betroffene zu unterstützen.



Impressum

Bern, April 2025

Redaktion / Rédaction / Redazione:

Giorgia Bertocchi, Luca Beti, Marilène Broglie,
 Joëlle Dinichert, Amélie Sterchi, Noëmi Wertenschlag
infoanimation@doj.ch

Übersetzungen / Traductions / Traduzioni:

Marilène Broglie, Natascha Nota

Gestaltung / Mise en page / Grafica: starwish.ch

Fotos / Photos / Foto:

DOJ/AFAJ/ASAG, David Bieli (1, 21); bandXnordwest,
 Lea Huser (5); Nicolò Giansante (15)

Druck / Impression / Stampa:

Gasser Mediaprint GmbH, Belp

InfoAnimation ist die Fachzeitschrift des Dachverbands Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ). Sie erscheint dreimal jährlich mit thematischen Ausgaben. Kollektiv- und Anschlussmitglieder des DOJ erhalten die Fachzeitschrift kostenlos. Für Abonnemente gilt ein Richtpreis von CHF 50.– pro Jahr. Alle Ausgaben sowie Informationen zu Abonnement und Inserate/Beilagen finden sich auf doj.ch/infoanimation.

InfoAnimation est la revue spécialisée de l'Association faitière suisse pour l'animation socioculturelle enfance et jeunesse (AFAJ). Elle paraît trois fois par année, chaque numéro étant consacré à un sujet particulier. Les membres collectifs et affiliés de l'AFAJ reçoivent la revue gratuitement. Tous les numéros ainsi que les informations sur les abonnements et les annonces/encarts se trouvent sur doj.ch/infoanimation.

InfoAnimazione è la rivista dell'Associazione mantello svizzera animazione socioculturale infanzia e gioventù, pubblicata tre volte all'anno con numeri tematici. I membri collettivi e i membri affiliati dell'ASAG ottengono la pubblicazione gratuitamente. Tutte le edizioni nonché le informazioni sugli abbonamenti e le inserzioni/gli allegati si trovano su doj.ch/infoanimation.

Die einzelnen Artikel geben die Auffassung der Autor*innen wieder und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des DOJ.

Les différents articles représentent le point de vue des auteur-trice-s et ne correspondent pas forcément à l'avis de l'AFAJ.

I singoli articoli riflettono le opinioni degli autori e delle autrici e non necessariamente quelle dell'ASAG.



MEHR ALS KRISEN- INTERVENTION UND PROBLEMBEWÄLTIGUNG

Näher dran an präventiven Konzepten
 in der Schulsozialarbeit

HSLU Hochschule
 Luzern

CAS Soziale Arbeit in der Schule
 Jetzt informieren

